

38 15 M Splitting für Verheiratete

Frau Präsidentin, Herr Regierungspräsident,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Wir befinden uns ja mal wieder mitten in einem Wahlkampf. Und Wahlkämpfe sind für Kandidatinnen und Kandidaten inzwischen ja gefährliche Zeiten, denn sie müssen dauernd im Internet irgendwelche Fragebogen ausfüllen, welche dann in farbige Smartspiders umgesetzt werden.

Und da ist es schon recht erstaunlich, wenn man beim Blick in die ausgefüllten Smartvote-Fragebogen entdeckt, dass bei der Frage «Sind Sie für die Einführung der Individualbesteuerung?» praktisch ausnahmslos alle Kandidatinnen und Kandidaten der Grünliberalen mit einem überzeugten «Ja» antworten, auch die Erstunterzeichnerin dieses Vorstosss, und praktisch alle Kandidatinnen und Kandidaten der BDP mit einem «Ja» oder einem «Eher ja».

Es ist deshalb doch etwas irritierend, dass nun ausgerechnet diese Fraktionen, die die Individualbesteuerung auf Bundesebene fordern, nun auf Kantonsebene ein Splittingmodell einführen wollen. Und es stellt sich die Frage: Kann man diese beiden Ebenen trennen? Und hilft es dem Anliegen auf der Bundesebene, wenn man auf der kantonalen Ebene etwas anderes verlangt?

Aus der Begründung der Motion ist ja eine gewisse Frustration herauszulesen, dass auf Bundesebene in dieser Sache Stillstand herrscht. Diese Frustration teile ich und diese Blockade, auch da gehe mit der Begründung einig, muss durchbrochen werden.

Aber glauben Sie wirklich ernsthaft, liebe Kolleginnen und Kollegen von der GLP und der BDP, dass Sie in Bundesbern die Forderung nach einer Individualbesteuerung stärken, wenn Sie im Kanton Zürich ein Splittingmodell einführen? Glauben Sie, es gibt der Forderung nach der von Ihnen «im Prinzip» geforderten Individualbesteuerung in Bern Rückenwind, wenn sie nun auf Kantonsebene die Forderung jener Seite übernehmen, die genau das blockieren, was sie ja eigentlich wollen?

Wenn Sie das glauben, liebe Kolleginnen und Kollegen, dann ist das mit Verlaub gesagt politisch naiv.

Denn natürlich ist das Gegenteil ist der Fall: Wenn der Kanton Zürich, der grösste Kanton der Schweiz, ein Kanton, der sich bislang in offiziellen Stellungnahmen und mit Standesinitiativen immer für die Individualbesteuerung stark gemacht hat, aus dieser Phalanx ausbricht, dann spielt das im Ringen in Bundesbern jenen Kräften in die Hände, die an einem veralteten, auf den Zivilstand abstellenden Steuersystem festhalten wollen. Wäre ich die CVP und die SVP, ich würde mich über solch willige Helfer in aller Stille vergnügt die Hände reiben.

Liebe GLP- und liebe BDP-Kolleginnen und Kollegen, es ist schon so: Man kann eine Blockade selbstverständlich auch dadurch durchbrechen, indem man die Position der Gegenseite übernimmt. Aber das hat dann weniger mit einem politischen Erfolg oder einem pragmatischen Kompromiss zu tun, sondern mehr mit einer Kapitulation. Und es ist klar: Wer auf kantonaler Ebene kapituliert, der schwächt das Anliegen auf Bundesebene.

Deshalb meine ich, sollten sie nochmals in sich gehen und sich überlegen, ob Ihre Strategie wirklich die richtige ist, um der Individualbesteuerung, die Sie ja «im Prinzip» nach wie vor als richtig erachten, die Sie gemäss den Smartvote-Fragebogen nach wie vor wollen, zum Durchbruch zu verhelfen. Oder ob Sie sich hier in der Frustration, die wie gesagt verständlich ist, nicht doch zu einem Vorstoss haben hinreissen lassen, der letztlich dem, was Sie sich eigentlich auf die Fahne geschrieben haben, einen Bärendienst erweist.

Die SP-Fraktion steht zur Forderung nach einer Individualbesteuerung. Und sie ist der Meinung, dass man Bundes- und Kantonebene in dieser Frage nicht voneinander trennen kann. Sie will den Druck für eine Individualbesteuerung aufrecht erhalten. Wir lehnen diese Motion deshalb ab. Bitte tun Sie es uns gleich. Besten Dank!